

Nm. spielte ich einiges aus dem Klavierauszug „Liebele“, den mir Schott (Geheimrath Strecker) übersandt. Manches anmutig scheint mir, manches trivial – im ganzen erfolgversprechend. Weingartner kann sich (wie mir Strecker schreibt) weder entschließen anzunehmen noch abzulehnen. Ich solle „drücken“ – was ich, nach meinen bisherigen Erfahrungen mit Weingartner ablehne.

– Weiter an „Mutter u. Sohn“.–

Allein im Concert Rosé. Sprach Kapellmeister Walter, der nun in England große Dirigentenerfolge hatte, – und die Wiener Oper mit W. jetzt unmöglich findet (die gestrige Neustudirung Meistersinger).

Mit Julius fort, der die Schlenthersache ungeheuerlich findet.–

19/12 Heut Nacht starb Römpler. Zuletzt sprach ich ihn bei der Generalprobe „Über die Brücke“, vor 3 Wochen. („Ich bin literarisch total ungebildet –“ als Antwort auf die Frage, ob er [Rueders] Name (der dasein sollte) nicht kenne.) – Er war im Conservatorium O.s Lehrer und trug mir, überdies von Vorurtheilen gegen mich benommen, – lange nach, daß ihre Carrière unterbrochen wurde.– Später wußte er ungefähr, wer ich war. Ich schätzte ihn sehr; er war ein Mensch und ein Künstler.–

Auf dem Weg nach Grinzing Hugo Schmidl, unter Bericht von literarisch geschäftlichen Ärgerlichkeiten zu Wassermann, woselbst über die Sache Schlenther und Reinhardt.– Julie und die 3 Kinder.–

Mit beiden Herren zurück. „Der Ruf“ ... W.: ich sollte ein Traumstück draus machen – 3. Akt also erster – – was mir flüchtig, aber ausgesprochen bei den Proben durch den Kopf gegangen war.–

Nm. Eintragungen, Verrechnungen.–

Abends Geburtstagnachtmah! bei Gisa, en fam.

20/12 Vm. Besorgungen in der Stadt.–

Nm. an „Mutter u. Sohn“. Daraus wird was.–

Telegramm Reinhardt, von dem ich endgiltig Med. rückverlangt – sie bedauern meine „Hartnäckigkeit“ ihnen nicht auch das andre Stück zu geben – da ich dadurch documentire, daß ich keine künstlerische Verbindung mit ihnen wünsche ...

21/12 Vm. dictirt. (Briefentwurf Reinhardt.)

Nm. mit O. bei Prof. Mandl.

Bei Jettel im Ministerium. Zuerst sprach er über Kakadu, Beatrice, dann wie zufällig über Medardus, hatte ihn angeblich nicht ganz gelesen, befugte mich endlich, der Direktion mitzutheilen, er habe nichts dagegen.

Spazieren, Stadt, Richard begegnet, Erinnerung an alte Zeiten.